

Demokratie befreien und resilient etablieren

Philipp Sonntag | www.netzwerk-zukunft.de | www.philipp-sonntag.de

Bundesverfassungslos ziehen wir Gewaltbereite groß. Und Demokratiebereite? Wehe, wenn wir den gewohnten Lebensstandard nicht mehr als Gewohnheitsrecht garantieren können. Da werden Wähler locker wählerisch. Forderungen wie Umweltschutz werden zum lästigen Feind.

Die Demokratie selbst muss resilient sein, um sich schützen zu können. Dafür braucht sie laufend ein Update. Dieses muss in mehrfacher Hinsicht immer modern sein, sei es nun juristisch, in der Gesinnung, technisch bei IT und Medien, auch global effektiv vernetzt und lokal sichtbar aktiv.

Warum heute die Demokratie besonders gefährdet ist

Wer etwas gegen die Gefährdung unserer Demokratie tun will, der muss hellwach und alarmbereit sein. Er kann und soll sich real daran orientieren, wie die Nazis 1933 die Macht übernommen und gesetzwidrig ausgebaut haben. Vor allem aber auch, wie diese Art von „Überlebenden“ frech von Alt-Nazis zu Neo-Nazis mutierten, ohne sich noch Nazis zu nennen. Wie sie „von der Gesellschaft“ nach 1945 weiter in wichtigen Schaltstellen verankert wurden. Das hätte eigentlich durch Demokraten nach 1945 verhindert werden können und müssen.

Nazis in Schaltstellen waren bis 1945 tätig, zum Beispiel als Richter, Staatsanwälte oder Ökonomen, sehr oft mit sehr schlimmen Folgen. Aber trotzdem, unter Adenauer schafften vor allem nach 1955 sehr viele den Sprung zurück in die Ämter und Ministerien, von Judikative und Exekutive bis hin zu Legislative, siehe zum Beispiel:

<https://www.dw.com/de/alt-nazis-in-adenauers-kanzleramt/a-36535754>

Was für eine Demokratie sollte das denn werden? Am 8. Mai 1945 war der Zweite Weltkrieg in Europa offiziell beendet worden. Der Tag gilt als Tag der Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus. Mutierten also die Macht gewohnten Alt-Nazis über die Nacht zum 9. Mai zu Neu-Demokraten? Deren Credo war nach wie vor: Gewohnheitsrecht bricht – in naiver Demokratie, ähnlich wie in Diktaturen – jedes sonstige Recht. Als hohe Beamte blieben sie, inklusive Militärs, gesichert und hoch bezahlt. Ganz anders erging es den ganz anderen Überlebenden, die bis 1945 von den Nazis verfolgt und gequält worden waren: sie waren schwer geschädigt, nicht nur im Beruf, durch fehlende körperliche und mentale Gesundheit, durch fehlende Ausbildung, fehlenden Rückhalt aus eigener Familie (kaum Überlebende), durch weitgehend fehlende Wiedergutmachung – oft verursacht durch „frühere“ Nazi-Beamte in Behörden.

Chaotische Diktaturen als Herausforderung moderner Demokratie

Was bei Diktaturen auffällt, ist die Einfalt der Argumente (utmost fake). Was herauskommt ist vielfältige Zerstörung (fuckmost make). Mit bürokratischer Perfektion werden seit 1945 Gedenkstätten errichtet, welche zwar Wahrheiten hinausposaunen, aber die reale Politik in den entscheidenden Realitäten nicht oder kaum verändern. Frappante Beispiele sind die AfD, auch Auswüchse wie ein heftig umstrittener Aiwanger, bis hin zu verschleiertem Rassismus bei sich demokratisch

gebenden Parteien, etwa bei Themen wie Migration. Das alles ist diametral entgegen den Bekenntnissen ab 1945: Die Potsdamer Konferenz der alliierten Siegermächte regelte 1945 im „Potsdamer Abkommen“ eine Entnazifizierung, die jedoch nie stattfand. Bis heute beklagen Opfer des Holocaust, dass die Wiedergutmachung nur andeutungsweise geschah – und jegliche wohlwollende Wiedereingliederung nur vereinzelt gelang.

Gedenken ohne praktische Konsequenzen bleibt fake

Einen bemerkenswert neuen Akzent setzt Susanne Siegert, geboren 1992, auf Instagram und TikTok mit ihrer Aufklärungsarbeit zum Holocaust. Dies wird beachtet, sie hat 300.000 Follower. Ihr neues Buch „Gedenken neu denken – Wie sich unser Erinnern an den Holocaust verändern muss“ (Piper Verlag, Nov. 2025) trägt dazu bei. Indem man zum Beispiel die Nachfahren der Tätergenerationen in dezentrale Aufklärungsarbeit einbezieht, wird Aufklärungsarbeit effektiv. Vor allem zeigt Susanne Siegert mit Videos von jungen Menschen und Migranten (!), welche Auswirkungen Vergangenheit auf Gegenwart haben kann.

Wieso tun wir uns so schwer? Diplomatisch könnte eine verständige Entwicklungspolitik vorbildliche Demokratie aufzeigen. Was man stattdessen zu sehen bekommt ist oft das Gegenteil, ganz im Stil von peinlicher Diktatur. Was man da zum Beispiel sehen konnte und was trotzdem kaum bemerkt wurde, das war eine deutsche Ministerin, die in Syrien für Aufnahme von Migranten warb, welche Deutschland abschieben will. Wobei jedoch sie, und ebenso die Politiker vor Ort, mit versteinerten Mienen wechselseitiges Unverständnis füreinander zeigten, ja es geradezu quasi demonstrierten. Kein menschlicher Kontakt wurde aufgebaut – so war mein spontaner Eindruck vom kurzen Video. Es bleibt nur zu hoffen, für unsere Demokratie, dass etliche Politiker ein besseres Gespür für eigene Peinlichkeit entwickeln.

Wir haben schier endloses Wissen darüber, wie eine Gesellschaft ihre und andere Kinder und Jugendliche behandeln sollte. Vor allem nachdem sie – oder ihre Eltern – Gewalt überstehen mussten. Woher kommen denn die akut bei uns gewalttätigen Migranten? Man hätte sie als Kinder und Jugendliche gut aufnehmen und gesellschaftlich integrieren können, was durchaus möglich war und ja auch öfters gelingen konnte – aber immer noch viel zu wenig. Wieso eigentlich? Da gibt es Ursachen.

Aufbau von Deutschland mit was für Demokraten?

Auf jeden Fall gab es in den Jahrzehnten nach dem II. Weltkrieg und bis heute innen- und außenpolitisch etliche deutlich faschistische Auswirkungen. Das geschah durchaus auch innerhalb von Parteien und Behörden, die sich ganz selbstverständlich als weitgehend demokratisch fühlten und fühlen. Die Realität wurde nie angemessen aufgearbeitet – vielmehr oft vertuscht. Peinliche Schwächen der Demokratie begleiteten zeigt das als Aufklärung gedachte Buch: „DAS AMT und die Vergangenheit.“ Durchaus wurden dort mit Sorgfalt reihenweise Verbrechen bis 1945 von Mitarbeitern und Mitläufern des Außenministeriums (AA = Auswärtiges Amt) explizit dokumentiert. Bürokratisch mit Sorgfalt notiert wurden Personen, Positionen, Orte und Zeiten früherer Verbrechen.

Aber fast niemals wurde einer der zahlreichen genannten Täter vor Gericht gestellt und verurteilt. Das betrifft eine Unmenge von Verbrechen bis 1945. Diese wurden zweifelsfrei dokumentiert und sind öffentlich verfügbar. Kaum je wurde oder wird einer der zahlreichen Nazi-Verbrecher bestraft. Das war in der Justiz den Alt-Nazis unter ihren Juristen jederzeit voll und genüsslich bewusst: Denn sie konnten sich geradezu auf ein pauschales Versagen der Judikative nach 1945 verlassen.

Dazu brauchten sie keine faschistische Partei – solche gab es kaum. Zwar wurden rechts-populistische bis – radikale Parteien zugelassen. Aber faschistische Parteien wie NPD, DVU und REP blieben bis zum Jahr 2000 unter 13% und hatten wenig Einfluss. Erst 2013 mit der Gründung der AfD wurde es provokant gefährlich.

Ursprünglich war jeder Faschismus, wie von den Alliierten 1945 in Potsdamer Abkommen angeordnet, strikt verboten. Aber Eisenhower wollte gegen Stalin seine Soldaten für den Fall eines Krieges gar nicht erst gefährden, da kamen die „kriegstüchtigen“ Soldaten aus Deutschland gerade recht. Und Adenauer ging darauf ein, es passte zu seiner Vorstellung von Deutschlands Zukunft. 1955 wurde die Bundeswehr gegründet und der NATO-Beitritt vollzogen.

Meinungsfreiheit zur Verschleierung von und Gewöhnung an Schandtaten

Die AfD kann sich als Partei bisher darauf verlassen, dass sie juristisch mehr „formal“ als formell betrachtet wird und somit politisch de facto in ihrer gesellschaftlichen Arbeit kaum eingeschränkt wird. Sie lotet die Grenzen aus, bis hin zu einer kräftigen Brise „nachweislich extremistisch“. Üblich ist in Deutschland, solche Absurdität wortreich verschleiern und de facto zu ignorieren. Faschistoide und/oder bewusst bürokratisch zögerliche Juristen können faschistische Taten wissenschaftlich „umständlich seriös verschleiern“, sprich juristisch „Nebelkerzen werfen“.

Eine offizielle Feststellung, wie „ein Mensch oder eine Gruppe sei gesichert rechtsextrem“, bewirkt fast keine Konsequenzen.

Es war und ist daher nahezu sinnlos, das Thema wissenschaftlich aufzuarbeiten. Und politisch? Der Weg von „utmost fake“ Artikel zu „fuckmost make“ böser Realität ist nicht weit. Die Spannweite ist enorm. Man kann vornehm und ernsthaft ermahnen, wie die Bischöfin Budde in Washington, die Trump ein christliches „Erbarmen“ empfahl. Das hat womöglich die Evangelikalen gestört und entsprechend hat sich Trump öffentlich über Budde geärgert.

Unsichtbare Farce braucht sichtbare Satire

Als Child Survivor (als Kind ein Holocaust-Überlebender) meinte und meine ich, allenfalls eine Satire kann der Farce gerecht werden. Juden werden nicht geliebt und Punkt. Nach den Erfahrungen in Gaza vielleicht nochmal für 2.500 Jahre. Ben Gurion hat für Israel vergeblich angemahnt: „Wir müssen stark und gerecht sein.“ Für verbiesterte Religionen, für Ansprüche aus alten Legenden, ist da kein Platz. Schlechte Gewohnheiten gibt es überall. Entsprechend kafkaesk ist nach wie vor ein Gewohnheitsrecht für:

- Kannibalen: Motto, die haben doch feine Rezepte, also bitte Spätkannibalismus zelebrieren.
- Pädophile, Motto freien Sex für freie Kinder, früh anfangen.

- Tierschutz, Motto übliche allzu angewöhnte Meinungsfreiheit, nicht etwa für Tiere, sondern für Arbeitsplätze, kommerziellen Gewinn und gewohnte Nahrung. Also dürfen bestehende Gesetze zugleich massenhaft und rücksichtslos verletzt werden. Betroffen sind – da bin ich ganz sicher – eine Unmenge feinfühlig, hochleidensfähige Tiere. Kein ordentlich demokratisches Huhn würde in seinem Stall ein Wolfsrudel zulassen.
- Und Meinungsfreiheit für die AfD, Motto „bundesverfassungslos“ ist längst Gewohnheitsrecht. Nicht nur bei Sprüchen, sondern immer wieder auch bei körperlicher Gewalt.

Gewohnheitsrecht kann fast jedes beliebige andere Recht brechen!

In jeder Gesellschaft gibt es eine Fülle von schlechten Gewohnheiten. Aber in unserer Art Rechtsstaat gedeiht und blüht die juristische Absicherung von schlechtem Verhalten, genauer von Unrecht. Nicht jeder Jurist würde das so sagen – aber leugnen kann man den breit präsenten Sachverhalt kaum.

Was hier spielerisch verrückt wirkt, ist im Grunde ernsthaft verrückt und kafkaesk real. Dass die Zahl von ehemaligen NSDAP-Mitgliedern in Parlamenten und Behörden schon ab den 1950er Jahren hoch war, ist seit Langem bekannt.

Mangels Phantasie wurden die Folgen von massiv schädlichen Gewohnheitsrechten bisher nur oberflächlich untersucht. Hierzu zwei Beispiele, eines „hochpolitisch“, eines individuell empfunden.

- 1) Was fehlt sind Ermittlungen, wie sich diese Altnazis in Behörden für die deutsche Außenpolitik auswirkten – verheerend zum Beispiel bei den deutschen Beiträgen zum Nichtverbreitungsvertrag für Atomwaffen. Alt-Nazis unterstützten hingebungsvoll Franz Josef Strauß, der sich immer eine Tür für Atomwaffen aufhalten wollte – während er mit scheinheiligen Rechten auf zivile Atomtechnik argumentierte. Dazu gehörte auch die atomtechnische und generell rüstungsvolle Unterstützung für Israel – somit für Strauß geschützt durch beste rechtsstaatliche Geheimhaltung.
- 2) Für mich als Child Survivor wurde in Bonn ein Antrag auf Wiedergutmachung gestellt – und tatsächlich wurde mir endlich 1964 etwas überwiesen – das war drei Monate nach meinem Diplom, von Beamten gewollt verzögert und als Unterstützung für mich viel zu spät. Äußerst mühsam hatte ich nach Verlust meiner Mutter, zunächst die Schule besucht. 1964 hatte ich mein Doppel-Studium der Physik und der Politischen Wissenschaften durchgezogen, um irgendwie etwas gegen Krieg zu tun. In Semesterferien war ich teils wochenlang auf Baustellen. Als penetrant erinnere ich die unnötigen Verzögerungen durch die beamteten Bürokraten.
- 3) Es ist eine schlechte Gewohnheit, die AfD als gesichert rechtsextrem zu bezeichnen und sie aber dann nicht zu verbieten. Waren die Nazis etwa 1933 nicht gesichert rechtsextrem? Hätte damals ein Verbot durch eine besser überlebensfähige Demokratie uns womöglich vor dem II. Weltkrieg und schier unzähligen Schandtaten bewahren können?

Fehler und Schwächen einer Demokratie sind immer auch politisch gewollt, zum Beispiel durch die schlechten Gewohnheiten von unentschlossenen, verwirrt zögerlichen Demokraten. Es genügt nicht, wenn eine Gesellschaft ein paar „Vorzeige-Demokraten“ hat, wie Theodor Heuss.

Fake Gewohnheiten stärken Diktaturen und schwächen Demokratien

Eine Gesellschaft kann sich an fake gewöhnen, wie an eine launische Mode. Da müsste sich die Demokratie erst mal selbst von ihren – leider teils fest verankerten – schlechten Gewohnheiten befreien. Ähnlich gab und gibt es weltweit in sehr vielen Staaten problematische Verschleierungen von Schandtaten. Meistens ist offensichtlich, ob ein Staat vorsätzlich brutal vorgeht, oder es sich um begrenzte Fehler handelt. Trotz kafkaesken Fehlern bei ideologischer Penetranz und pragmatischer Willkür wird die BRD global von Forschern zumeist nicht als eine Diktatur bezeichnet. Das ist im Wesentlichen korrekt. Und die DDR? Fehler gab es auch dort. Aber Diktatur?

Nicht alle, aber die meisten Alt-Nazis hatten es in der DDR schwerer als in der BRD – viele gingen nach Westen. Die Willkür der Stasi ist bekannt und darf nicht gelehrt werden. Das Ausmaß der Leiden von Betroffenen ist breit bekannt und vielfältig, zumeist schwer vergleichbar.

Es geht um die Größenordnung von Willkür und Verbrechen. Anhaltspunkte gibt schon ein einfacher, zugleich drastischer Maßstab: Die Anzahl der Toten. Bereits da zeigt sich deutlich, der übliche Spruch, „es hätte zwei Diktaturen gegeben“, ist grob und vorsätzlich irreführend. Meine Empfehlung ist einfach und klar: Wir sollten aufhören, von „den beiden deutschen Diktaturen“ zu sprechen. Real ist es so:

1. Die Nazis verursachten bis 1945 etwa 60 Millionen Tote durch Krieg, und weitere sechs Millionen durch grausame und industrietechnische Ermordung im Genozid, darunter 1,5 Millionen jüdische Kinder. 1933–1945 gab es etwa fünf Millionen Tote jährlich.
2. Die DDR verursachte 1949-1990 unter 200 politische Morde, vor allem Mauertote, insgesamt etwa fünf Tote jährlich.
3. In der BRD gab es in derselben Zeit und weiter bis 2025 jährlich ebenfalls etwa fünf Tote jährlich. Es sind nach wie vor Morde von Rechtsextremisten, die der Staat hätte verhindern können und müssen. Kennzeichnend ist, dass und wie der „Verfassungsschutz“ die Morde bis 1990 nicht erfasst hatte und weiter, bei den NSU-Morden lange Zeit aktiv verschleiert hatte. Das gilt weiter bis hin zu den vielen der AfD irgendwie nahen Gewalttätigen, siehe zum Beispiel Untersuchungen der „Amadeu Antonio Stiftung“.
4. In der BRD nicht ermittelt werden nach wie vor die Schicksale jener Betroffenen, die jährlich als Migranten zu hoch gefährdeten „Abgeschobenen“ werden und die dann womöglich in ihrer Heimat oder sonstwo ermordet, gefoltert, zumindest mitsamt Familie psychisch ruiniert werden. Deutsche Parteien sind teils im faschistoiden Wettstreit um schärfere schlechte Gewohnheiten. Solche Gesinnung ist effektiv mörderisch – mag zwar sein treuherzig demokratisch und keineswegs beabsichtigt, aber doch unübersehbar und tragisch wirksam. Ich vermute, da geht es nicht um fünf Personen jährlich – sondern womöglich um eine weit über hundertfache Anzahl Tote; noch dazu gibt es schier unzählige verängstigte Familien. Vor Gericht bleiben Verursacher, wie zum Beispiel Innenminister Alexander Dobrindt geschützt, durch das übliche Gewohnheitsrecht. Grenzen unserer Leistungsfähigkeit gibt es durchaus. Kein Recht auf Bleibe sollen jene bekommen, die als Asylsuchende in Deutschland Verbrechen begangen haben, nachdem versucht worden war, ihnen eine rundum-Reha zu geben, als auch sie zu integrieren. Zwar können Therapeuten sagen, viele wären in ihrer Heimat stark überfordert gewesen – jedoch entsprechend aufwendige Reha könnte kaum ein finanziell starker Staat leisten.

5. In Deutschland (DDR und BRD), sowie global, trugen und tragen Diktaturen und Demokratien laufend zur Erhöhung von Gefährdungen der Überlebensgrundlagen der Menschheit bei. Das geschieht durch Annäherung an existenzielle Kippunkte (per Definition unumkehrbar) bei Klimawandel, Atomkrieg usw.). Dabei gibt es Szenarien wie „der Golfstrom kippt“, mit Vereisung von Europa, oder entsprechend bei Meeresströmungen global; denen mehrere Milliarden (!) Menschen zum Opfer fallen können. Dieses Resultat kann ebenso durch eine ausufernde atomare Eskalation bewirkt werden – auch diese wäre „von uns“ vorbereitet, obwohl dabei eigentlich vorab erkennbar und vermeidbar.

Solch eine Katastrophe kann man nicht prognostizieren, sie ist nicht unbedingt zu erwarten – aber man kann sie keineswegs ausschließen. Welche „Schlechte Gewohnheiten“ könnten uns Überlebende vorwerfen? Sie könnten uns in Deutschland fragen: Wieso habt ihr 2025 mehr als ein Zimmer geheizt? Wieso habt ihr den gigantischen Umweg mit Förderung von E-Autos gewählt, anstatt eure Gesellschaft so einzurichten, dass dieses ausufernde HIN und HER schrittweise eingeschränkt wurde? Wieso habt ihr die Unmengen von Plastik in den Ozeanen und andere Grausamkeiten zugelassen?

Schlechte Gewohnheiten kann man schon im Ansatz vermeiden. Willy Brandt war ab 1934 in Norwegen demokratisch vorbildlich behandelt worden, so konnte er überleben und später die Welt demokratisch prägen – und insbesondere unsere Verfassung.

Bis in die Schulbücher

Eine wesentliche Ursache für die Bezeichnung „zwei deutsche Diktaturen“ war eine Art von Siegerjustiz, in der BRD, vor und nach der Wiedervereinigung, Motto „wir sind das bessere System“. Solche ideologische Selbstberuhigung wurde vom Mainstream gepflegt, und von Kalten Kriegern stark unterstützt. Mainstream-Bereiche der Geschichtswissenschaft bekamen nach der Wiedervereinigung viel Geld zur Erfassung, letzten Endes zur einseitig abwertenden Betrachtung von Lebensumständen in der DDR. So wurde einseitig geprägtes Gewohnheitsrecht gezüchtet. Das war und bleibt vorsätzlich gemein. Es hat Mengen von Protest-Wählern mit verursacht. Zunächst bei Erwachsenen – danach immer mehr auch beim mehrfach enttäuschten Nachwuchs.

Es spielt dabei keine Rolle, ob die einseitig geförderten Wissenschaftler im Grunde aufrechte Demokraten gewesen sind, sei es nun naiv oder nicht. Es spielt keine Rolle, ob ein tüchtiger Historiker wie Klaus Schroeder (siehe Tagesspiegel vom 21. Februar 2025, S, 12) selbst womöglich eine Art Kalter Krieger war, ein typischer „Besserwessi“, oder ein ganz anderer Typ. Auf jeden Fall ist er einer, der noch dazu mit Staatshilfe, ein von vielen als böse empfundenes Bild der DDR bis tief in die Schulbücher geprägt hat. Zumindest sollte man bemerken: So wie er entsprechend in den „Neuen Bundesländern“ im Osten vielfach wahrgenommen wird, hat das Wirkung bis hin zu mancher erbitterten Ablehnung von „so einer Demokratie“.

Solche Gefährdungen der Demokratie durch polarisierende „Informationen“, beginnen also leider bei den Kindern im Klassenzimmer. Die im Kern einseitigen Schulbücher und zum Teil faschistoiden Lehrkräfte haben über die Jahrzehnte

nämlich Folgen. Das geht bis hin zu AfD nahen Lehrer*Innen, siehe Tagesspiegel vom 25. Februar 2025, Seite B20/21: „Politik im Klassenzimmer – Wie hast du’s mit der Neutralität?“

Resiliente Demokratie mit Zukunfts-Nazis im Ewigen Frieden

Wo bleiben eigentlich die Nazis, nachdem der Weltfrieden – zum Beispiel demokratisch – endlich erreicht worden ist und es gegen die Demokratie nichts mehr zu protestieren gibt?

Irgendwann besinnt man sich, dass einander prügelnde Primaten oft in eigentlich überholten Revierkämpfen feststecken. Woraufhin man die AfD als eine potenzielle Diktatur erkennt. Teils wird man im Parlament weiterhin versuchen, eine Akzeptanz suchende AfD in Richtung regelbasierter Demokratie zu „erziehen“. Ein delikater Versuch.

Beim realen „Ewigen Frieden“ gemäß Immanuel Kant, da gäbe es keine spontan „Gewalttätigen“ mehr, sondern friedliche „Zukunfts-Nazis“, die gerne Asterix lesen und die Germanen verehren.

Solange eine überzeugende Wende in Richtung von grundlegenden Werten der Demokratie schwer vorstellbar ist, bleiben eine friedliche Weltordnung – und damit ein existenzielles Überleben der Menschheit und der Ökologie – in Gefahr.

Für die Überwindung von Klimakrisen können schlechte Gewohnheiten „vernichtend“ sein

Die Temperatur steigt stärker als in den üblichen Rechenmodellen angenommen. Ein vernünftiger Architekt wird in einem Erdbebengebiet mit Gefahren Stärke drei, Häuser für Stärke vier oder fünf bauen. Dann ist er auf der sicheren Seite. Aber in einem Demokratiegebiet meinen die Politiker, sie wären auf der richtigen Seite, wenn sie mehr Wahlgeschenke verteilen, als machbar. Oft bekommen Klimaforscher mehr Geld, wenn sie „die Gefahren nicht real dramatisieren“, sondern „seriös“ nur gesicherte Gefahren nennen. Sowas wird tendenziell zum Gewohnheitsrecht. Obwohl, vieles wirkt gegen Überlebensbedingungen, mehr CO₂ in der Luft, mehr Aerosole, weniger Eis welches dadurch immer weniger Sonnenlicht zurück in den Weltraum strahlt – und vieles mehr.

Aber bei jedem Kipppunkt der überschritten wird, sinken die Überlebenschancen weiter. Das ist die größte Gefährdung, denn Klimakrisen werden laufend deutlicher. Sie sind für uns als Lebewesen existenziell gefährlich. Trotzdem wurde Verdrängen zu einer breit üblichen, schlechten Gewohnheit. Diese besonders schlechte Gewohnheit ist anschaulich nachvollziehbar. Schon bei Hitze um die 40 Grad Celsius werden die Menschen apathisch und politisch mehr oder minder tot. Die noch Reichen holen sich kalte Luft, bei 50 Grad noch mehr, aber das heizt die ganze Luft im Freien noch mehr auf.

Geradezu bürokratisch kontrolliert wird nur mainstream-fake, nämlich beschwichtigend, verdrängend. Das Ganze ist eine Frage auf ein rechtzeitiges Erreichen eines überlebensfähigen Bewusstseins. Fast nur unabhängige Wissenschaftler schaffen und nutzen – auf eigene Kosten – die Option, ganz unterschiedliche Zukunftsstudien systematisch zu erfassen. So können sie versuchen, innovative Wege aus Sackgassen zu finden. Ein Beispiel:

Mittelstaedt, Werner (2020): Anthropozän und Nachhaltigkeit. Denkanstöße zur Klimakrise und für ein zukunftsfähiges Handeln. Peter Lang, Berlin et al. / Mittelstaedt, Werner (2023): Transformation und Ambivalenz. Steht die Welt vor dem Kollaps? Kurskorrektur oder Klimakatastrophe. Peter Lang,

Ausblick: im wahren Frieden kann es keine schlechten Gewohnheiten geben

Entweder es gibt im endgültigen Frieden eben gar keine Nazis - oder die am Ende angedeuteten Formen einer schließlichen Integration von echt friedlichen „Zukunfts-Nazis“ in die friedliche Gesellschaft. Das soll/wird weit über ein momentanes Verbot hinausgehen.

Alles was nicht Frieden ist, soll verschwinden. Rechtsextremismus soll global überwunden werden, so wie es historisch immer wieder geschah – diesmal endgültig. Bis dann kann es einen ewigen Frieden gar nicht geben. Aber auf dem Weg dorthin können Überschreitungen von Kippunkten von regional bis hin zu global die Lebensgrundlagen zerstören. Dabei gibt es Szenarien, denen Milliarden (!) Menschen zum Opfer fallen. Das würde bedeuten, dass Fernziele wie globaler Frieden überhaupt nicht mehr erreichbar sein werden.

Wir können unsere peinlichen Vorstufen von Zivilisation verlassen. Die Hoffnung bleibt. Vieles, zum Beispiel fast jede Variante alter oder neuer Musik, ist schon längst friedlich. Wir müssen nicht warten, bis Viktor Orbán sich auf eine Therapie einlässt. Jederzeit, wie seit Jahr-hundert-tausenden, dürfen wir von einer gerechten und friedlichen Welt konstruktiv träumen, um sie jetzt, mit neuen sozialen und ethischen Werkzeugen, endlich zu erschaffen und fest zu etablieren.

Über den Autor:

Philipp Sonntag, geb. 1938 in Halle/Saale, studierte Physik und Politische Wissenschaften 1958 – 1964 in München. Er war 1964 – 1970 in Hamburg bei der „Forschungsstelle der VDW“ an der „Kriegsfolgenstudie“ beteiligt. Zu seinen Publikationen siehe

<https://www.philipp-sonntag.de/vollstaendige-bibliografie.html>

Im September 2025 erschienen unter anderem Artikel, die eng mit den Themen der VDW verbunden sind:

- Zivilschutztaugliche Bemühungen bei atomaren Katastrophen (historisch, und akut zum BBK)
- Efforts Suitable for Civil Defense During Nuclear Disasters (über globale Erfahrungen, inklusive Eskalation)
- Für uns von Arne Molfenter als akute Hilfe zum Überleben notiert: „Léo Szilárd / Der Mann hinter der Bombe“